

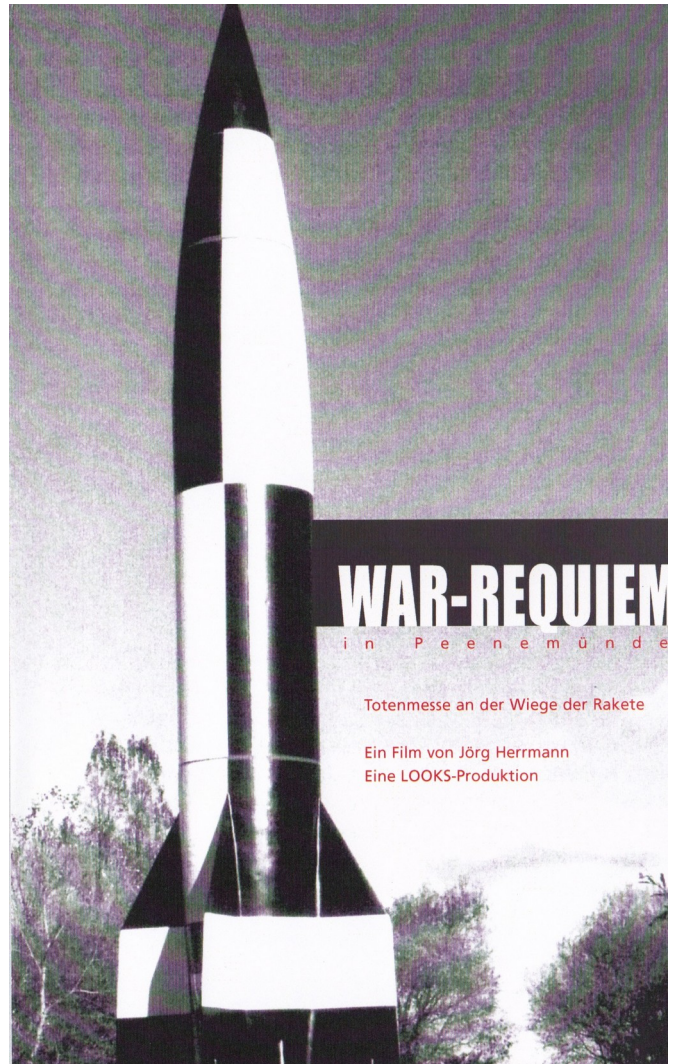


War-Requiem in Peenemünde  
Totenmesse an der Wiege der Rakete

Regisseur: Jörg Herrmann  
 Kamera: Hans-Peter Eckardt, Lutz Hofmann, Robert Handrick, Tobias Fritsch, Jan Heidebreck, Maik Behres  
 Schnitt: Jörg Herrmann, Robert Handrick, Roland Possehl  
 Ton: Tobias Fritsch  
 Produktion: Gunnar Dedio

gefördert mit Mitteln der kulturellen Filmförderung  
Mecklenburg-Vorpommern

Bilder vom DVD-Cover



## War Requiem in Peenemünde – Totenmesse an der Wiege der Rakete

Am 3. Oktober 1942 startete von Peenemünde die erste Rakete in den Weltraum. Auch wenn dieser Ort von einigen als Wiege der Raumfahrt gefeiert wird, hatte die damalige Rakete einzig und allein die Aufgabe, effektiv zu töten und zu zerstören. Peenemünde beherbergte das größte Rüstungsprojekt des 3. Reiches.

Fast auf den Tag genau, nur 60 Jahre später, findet am gleichen Ort, nämlich in der Turbinenhalle des ehemaligen Peenemünder Kraftwerkes, ein anderes großes Ereignis statt. Das „War Requiem“ von Benjamin Britten, komponiert zur Wiedereinweihung der durch deutsche Bomber zerstörten Kirche in Coventry wird von ca. 300 Musikern vor über 1000 Besuchern, unter ihnen M. Gorbatschow, J. Rau, ehemalige Kosmonauten und Botschafter der Alliierten, aufgeführt. Dirigent ist kein geringerer als Mstislav Rostropovich. Es soll ein Zeichen der Versöhnung gesetzt werden.

Der Film ist eine musikalische Collage. Hinter Britten's Musik und den aufführenden Künstlern wird ein Bogen von den damaligen Arbeiten bis zur heutigen Ruinenlandschaft gespannt. Prominente Interviewpartner äußern sich zu Fragen, die grundlegende Werte des menschlichen Zusammenlebens berühren.

So geht es u.a. um die Verantwortung des Wissenschaftlers bzw. Ingenieurs für seine Schöpfungen, den Zusammenhang von Leid und Kunst und die mitbestimmende Rolle der Rakete in der Weltpolitik des verflorbenen Jahrhunderts.

2003, 84 min